



## Protokoll des Bildungsrates des Kantons St.Gallen

Sitzung vom: 26. April 2023 / Nr. 72

### **Wirtschaftsmittelschule: Konzept für die neue Wirtschaftsmittelschule; 2. Lesung und Erlass**

Auszug an: Kantonale Rektorenkonferenz Mittelschulen (Vorsitz: Doris Dietler Schuppli, Rektorin, Kantonsschule Wil)

Rektorate und Konvente der Kantonsschulen am Brühl St.Gallen und Sargans

Projektleitung «neue Wirtschaftsmittelschule» (Anja Dogan, Rektorin, Kantonsschule am Brühl St.Gallen)

Pädagogische Kommission Mittelschulen (Co-Präsidium Thomas Hüppi und Sarah Lüchinger)

Kantonaler Mittelschullehrerinnen- und Mittelschullehrerverein St.Gallen (KMV) (Präsident: Thomas Hofstetter, Kantonsschule Wil)

Schweiz. Verband des Personals öffentlicher Dienste (VPOD) (Alexandra Akeret, Regionalsekretariat, Zwinglistrasse 3, 9000 St.Gallen)

IGKG St.Gallen-Appenzell-FL; Branche D&A (Chefexperte Reto Coduri, reto.coduri@sunrise.ch)

Industrie- und Handelskammer St.Gallen-Appenzell (Geschäftsstelle, Galusstrasse 16, 9000 St.Gallen)

Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (Flavia Bortolotto, Projektverantwortliche Berufsmaturität, Einsteinstrasse 2, 3003 Bern)

Amt für Volksschule / Amt für Mittelschulen / Dienst für Recht und Personal / Amt für Berufsbildung / Mitglieder des Bildungsrates / GB

Beilage: Detailkonzept «Profilschärfung Wirtschaftsmittelschule 2024»

Zugestellt am: 1. Juni 2023

Das Amt für Mittelschulen berichtet:

A. Gestützt auf Art. 7 Abs. 1 lit. b) des Mittelschulgesetzes (sGS 215.1, abgekürzt MSG) wird an den Mittelschulen ein Lehrgang «Wirtschaftsmittelschule» geführt. Der Lehrgang wird aktuell an der Kantonsschule am Brühl St.Gallen (KSB) und an der Kantonsschule Sargans (KSS) angeboten. Der Bildungsrat hat sich bereits in seiner Klausursitzung im Februar 2022 darüber ins Bild setzen lassen, dass für diesen Lehrgang aufgrund der Reform der Bildungsverordnung für Kaufleute verschiedene Anpassungen erforderlich werden. Betroffen von den Anpassungen, die auf Beginn des Schuljahres 2023/24 umzusetzen sind, ist jener Teil der Ausbildung, der zum Eidgenössischen Fähigkeitszeugnis (EFZ) führt; der Berufsmaturitätsteil ist von der Reform



grundsätzlich nicht betroffen. Inhaltlich neu ist in erster Linie die in der Bildungsverordnung geforderte Auflösung von Fächern und deren Ablösung durch Handlungskompetenzen und -kompetenzbereiche (HKB). Daraus ergibt sich auch eine teilweise neue Rolle der Lehrpersonen.

B. Die neuen Vorgaben erfordern u.a. eine Überarbeitung der bisherigen Stundentafel und der Lehrpläne. Der Bildungsrat hat deshalb am 18. Mai 2022 (BRB 2022/106) einen Projektauftrag erteilt, um die entsprechenden Anpassungen vornehmen zu lassen. Das Projekt ist in einem äusserst engen Zeitrahmen umzusetzen. Mit der Projektleitung wurde Anja Dogan, Rektorin der KSB, betraut.

C. Die Projektgruppe hat am 6. Januar 2023 ihren Vorschlag für ein neues «Detailkonzept zur Profilschärfung der Wirtschaftsmittelschule 2024» eingereicht. Dieser erfüllt vollumfänglich die neuen Bundesvorgaben, behält jedoch bewährte Ausbildungselemente der bisherigen WMS soweit möglich bei. Wesentliche Elemente des Konzeptes sind:

- Die WMS wird nur noch in einer Ausprägung angeboten. Die bisherigen Schwerpunkte «Sprachen» und «Informatik» entfallen. Der Schwerpunkt der neuen WMS liegt in einer sprachlichen Ausrichtung. Dies wurde vom Bildungsrat bereits in einem früheren Entscheid so festgelegt (BRB 2022/83).
- Entsprechend dem sprachlichen Fokus des Ausbildungsganges sollen die beiden mehrwöchigen Sprachaufenthalte im französischen und englischen Sprachgebiet als Alleinstellungsmerkmal der WMS unverändert übernommen.
- Die WMS dauert weiterhin vier Jahre und schliesst auch künftig mit einem EFZ für Kaufleute und einer Berufsmaturität der Richtung Wirtschaft und Dienstleistungen, Typ Wirtschaft, ab. Dabei umfasst die Ausbildung wie bisher drei Schuljahre sowie ein Praktikumjahr.
- Das Jahrespraktikum muss gemäss den Vorgaben zwingend 12 Monate dauern und ein 100%-Pensum erfassen. Das aktuelle Modell mit einem Schultag während des Praktikums ist damit nicht mehr zulässig. Im neuen Konzept wird daher vorgeschlagen, das Praktikum statt wie bisher im 6./7. Semester neu ans Ende der Ausbildung zu setzen (sogenanntes «3+1-Modell», 3 Jahre Schule, 1 Jahr Praktikum). Dieses Modell entspricht der Praxis, wie sie an den öffentlichen Wirtschafts- und Handelsmittelschulen in allen übrigen Kantonen umgesetzt wird.
- Zusätzlich zum Jahrespraktikum findet im Verlauf der Ausbildung ein zusätzliches kurzes Praktikum (4 Wochen) statt. Dieses soll eine erste Verknüpfung von Theorie und Praxis ermöglichen. Ob dieses im 2. oder im 3. Ausbildungsjahr stattfinden soll, war im Rahmen des ersten Konzeptentwurfs noch offen.
- Ebenfalls noch offen war, ob in der WMS künftig Abschlüsse in verschiedenen kaufmännischen Branchen ermöglicht werden sollen. Bis anhin war es an der WMS einzig möglich, einen Abschluss in der kaufmännischen Sammelbranche «Dienstleistungen und Administration (D&A)» zu erwerben. Eine Vertiefung in einer der 18 anderen kaufmännischen Branchen (z.B. Bank, öffentliche Verwaltung, Logistik) mit entsprechendem Besuch der überbetrieblichen Kurse (ÜK) war aus organisatorischen Gründen ausgeschlossen. Für die Schülerinnen und Schüler stellte dies im Prinzip kein Problem dar, weil auch mit D&A ein Praktikum in grundsätzlich allen Betrieben und Branchen möglich ist. Für Schülerinnen und Schüler, die bereits einen spezifischen Branchenfokus haben, könnte es indessen ein Vorteil sein, ihren Abschluss und auch die Praktikumsvertiefung gezielt auf diese Branche auszurichten.
- Die geforderte Auflösung der Inhalte und Fächer im EFZ mit der Schaffung von HKB hat zur Folge, dass an der Stundentafel verschiedene Anpassungen vorzunehmen sind. Das bisherige Fach «Vertiefen und Vernetzen» entfällt vollständig, die bisherigen «Integrierten Praxis-teile (IPT)» werden neu als «Umsetzungsaufträge» bezeichnet. Die HKB können teilweise den (Berufsmaturitäts-)Fächern zugewiesen werden (z.B. Deutsch, Englisch, Wirtschaft), teilweise erfordern sie neue, offen gestaltete Gefässe. Die von der Projektleitung vorgeschla-



gene Studentenafel nimmt diese Vorgaben auf und nutzt die Chance, einzelne Unterrichtsinhalte in sogenannten «WMS-Projekten» blockartig erteilen zu können, vergleichbar mit den «flexiblen Lernformaten» aus dem Projekt «Gymnasium der Zukunft». Insgesamt reduziert sich die Zahl der Pflichtlektionen für die Schülerinnen und Schüler von 220 auf 209 Semesterwochenlektionen. Die eingesparten Lektionen werden für Teamteaching-Formate wie HKB oder WMS-Projekte eingesetzt. Somit kann die ganze Reform kostenneutral umgesetzt werden. Der Schultag im Praktikum entfällt.

D. Der Bildungsrat hat am 18. Januar 2023 den vorgelegten Konzeptvorschlag in erster Lesung beraten (BRB 2023/18). In diesem Rahmen hat der Bildungsrat das vorgelegte Konzept insofern als geeignet eingestuft, als es sowohl die neuen Vorgaben aufnimmt, als auch an den bewährten Ausbildungselementen, namentlich den beiden mehrwöchigen Sprachaufenthalten, festhält. Der Bildungsrat hat sich im Übrigen dafür ausgesprochen, den Ausbildungsgang soweit umzustellen, dass das Praktikumsjahr neu an 3 Jahre Schule anschliessen soll. Er hat im Weiteren das Amt für Mittelschulen eingeladen, zum Konzeptentwurf eine Vernehmlassung durchzuführen, in der insbesondere die Haltung über die noch offenen Punkte erfragt werden soll.

E. Das Amt für Mittelschulen und die Projektleitung haben die Rückmeldungen der Vernehmlassung ausgewertet und zuhanden des Lenkungsausschusses Vorschläge zum weiteren Vorgehen unterbreitet. Der Lenkungsausschuss hat diese am 6. April 2023 zur Kenntnis genommen. Die Vernehmlassung förderte im Wesentlichen die folgenden Ergebnisse zu Tage:

- Das Konzept wird grundsätzlich begrüsst.
- Die Mehrheit unterstützt das neue 3+1-Modell, für das sich auch der Bildungsrat bereits ausgesprochen hat. Einzig das Amt für Berufsbildung favorisiert weiterhin das Modell 5/2/1.
- Soweit überhaupt dazu Stellung genommen wird, wird eine Festsetzung des Kurzpraktikums im 2. Jahr (nicht im 3. Jahr) bevorzugt.
- Hinweis des ABB, dass die Öffnung der ÜK-Branchen zu Mehraufwand führen würde. Wunsch der KSB, die Branchen trotzdem zu öffnen. Ansonsten keine Rückmeldungen zu diesem Thema.
- Diverse Anpassungsvorschläge zur Studentenafel: Projektleitung und Lenkungsausschuss schlagen vor, diese aufzunehmen, soweit dadurch keine zusätzlichen Lektionen geschaffen werden (Finanzneutralität) und sich keine negativen Auswirkungen auf die Schülerbelastung ergeben.

Ausserdem gingen einzelne Rückmeldungen zu Themen ein, die nicht Gegenstand des Konzeptes sind. Beispielhaft sind hier zu nennen das Weiterbildungsbedürfnis der Lehrpersonen, die Stellungnahmen rund um das Lernmanagement-System, der Wunsch nach einem Promotionsfach Sport oder der Aufbau eines Ersatzangebotes für die Wirtschaftsmittelschule mit Schwerpunktfach Informatik. Diese Anliegen werden an anderer Stelle aufgenommen.

F. Das vorgelegte Konzept umfasst u.a. die neue Studentenafel für den Lehrgang. Die Studentenafel ist ein Teil des Lehrplans. Gemäss Art. 30 Abs. 2 des Mittelschulgesetzes (sGS 215.1) werden die Lehrpläne vom Bildungsrat erlassen und bedürfen der Genehmigung der Regierung.

G. Im Anschluss an das Konzept erfolgen nun die erforderlichen Anpassungen an den Lehrplänen und den Reglementen.

H. Am 22. Februar 2023 hat Cordula Nicollier ihren Rücktritt aus der Projektgruppe erklärt. Ausserdem scheidet Adrian Bachmann auf Ende April 2023 aus der Projektgruppe aus. Die Projektleitung schlägt vor diesem Hintergrund vor, das Projektteam um Cédric Peier, Lehrer für Schulmusik an der Kantonsschule am Brühl St.Gallen, und um Pascal Benz, Lehrer für Wirtschaft und Recht an der Kantonsschule Sargans, zu ergänzen. Beide haben sich bereits bei den Detailarbeiten für das Konzept eingebracht. Zusätzlich soll Andreas Wittwen, Lehrer für Deutsch und



Geschichte an der KSB, ins Projektteam gewählt werden. Als Vertretung des Amtes für Mittelschulen ist ausserdem vorgesehen, dass nach seinem Amtsantritt am 1. Juni 2023 Marc Iseli Einsitz in der Projektgruppe nimmt.

Der Bildungsrat erwägt:

1. Der Bildungsrat stellt fest, dass das Konzept für die neue Wirtschaftsmittelschule in der Vernehmlassung überwiegend positiv aufgenommen worden ist. Insbesondere zeigt sich der Bildungsrat erfreut, dass das Modell mit drei Schuljahren und einem Praktikumsjahr auf grosse Zustimmung stösst. Am 3+1-Modell wird demnach festgehalten, zumal es die Bundesvorgaben erfüllt.
2. Es ist festzustellen, dass zu den meisten übrigen Konzeptbestandteilen nur relativ wenige Rückmeldungen eingegangen ist. Aufgrund dieser legt der Bildungsrat fest, dass
  - das Kurzpraktikum in der Regel im 2. Jahr zu absolvieren ist;
  - der WMS-Lehrgang grundsätzlich auch anderen ÜK-Branchen als D&A offensteht. Für den allfällig entstehenden Mehraufwand werden den Schulen indessen keine zusätzlichen Mittel zur Verfügung gestellt;
  - die Anpassungen an der Stundentafel wie im angepassten Konzept vorgenommen werden;Auf die vorgebrachten Anliegen, die nicht Teil des Konzepts sind, tritt der Bildungsrat, soweit er überhaupt dafür zuständig ist, an dieser Stelle nicht ein.
3. Der Bildungsrat nimmt von den Rücktritten von Cordula Nicollier und Adrian Bachmann als Mitglieder des Projektteams Kenntnis und verdankt ihre geleistete Arbeit. Es erscheint sinnvoll, das Projektteam personell breiter aufzustellen, um die zu leistenden Arbeiten auf mehr Schultern verteilen zu können. Somit ist den Wahlvorschlägen von Cédric Peier, Pascal Benz, Andreas Wittwen und Marc Iseli zu folgen.

Der Bildungsrat beschliesst:

1. Erlass des Detailkonzepts zur Profilschärfung der Wirtschaftsmittelschule 2024.
2. Die Stundentafel und zur Einbettung dieser, auch das Konzept, geht zur Genehmigung an die Regierung.
3. Ins Projektteam gewählt werden:
  - Cédric Peier, Lehrer für Schulmusik an der Kantonsschule am Brühl St.Gallen
  - Pascal Benz, Lehrer für Wirtschaft und Recht an der Kantonsschule Sargans
  - Andreas Wittwen, Lehrer für Deutsch und Geschichte an der KSB
  - Marc Iseli, Amt für Mittelschulen

